

AB 6b Wer kümmert sich um die Alten und Kranken?

Meister Degenhard steht vor einer schwierigen Entscheidung:

„Martinitag 1288 – Der alte Schustermeister Lorenz Degenhard kehrt frierend vom Begräbnis seiner jüngsten Tochter Elsbeth heim. Sie ist bei der Geburt ihres achten Kindes gestorben, den kleinen Jungen hat sie mit ins Grab genommen. Erst im März hat Lorenz Degenhard seine Frau verloren, zum Husten kam das Fieber, vier Tage später war sie tot.

Er steigt die enge Treppe von seiner Werkstatt zu seiner Schlafkammer hinauf. Wer wird demnächst in der Küche am Herd stehen? Sicher, sein Schwiegersohn, der mit im Haus wohnt, wird wieder heiraten. Er braucht eine Frau, die sich um die fünf Kinder, Lorenz' Enkel, kümmert. Aber wird der alte Meister für die neue Frau nicht immer wie ein Fremder sein?

Zu seiner ältesten Tochter Mechthild kann er nicht ziehen, sie hat einen Meister in der nächsten Reichsstadt geheiratet – doch dort darf Lorenz nicht als Schustermeister arbeiten. Und zur Last fallen will er Mechthild und ihrem Mann auch nicht.

Müde setzt er sich aufs Bett und denkt an seine Kinder: elf hat ihm seine Frau geboren. Vier sind in einer Woche am Fieber gestorben, das älteste war damals gerade sieben. Auch drei andere haben das 20. Lebensjahr nicht erlebt. Sein Ältester, der seine Werkstatt übernehmen sollte, wurde von einer Fuhre Holz erschlagen und der andere Sohn ist mit dem Burgherrn gezogen, um das Heilige Grab von den Ungläubigen zu befreien. Wird er je wieder heimkehren?

Wenzel, sein Schwiegersohn, ist gleichzeitig sein Geselle und könnte die Werkstatt übernehmen. So war es auch ausgemacht, als Elsbeth noch lebte. Doch jetzt? Wer soll den alten Lorenz versorgen, wenn er eines Morgens nicht mehr aufstehen kann. Wer wird ihn füttern, wenn seine Hände so zittern, dass sie die Suppe nur noch verschütten. Wer wird ihm den Rosenkranz in die Hand legen, wenn er ihn selbst nicht mehr findet?

Lorenz ist jetzt 62 Jahre alt und noch recht rüstig. Er hat in der ganzen Stadt die meiste Erfahrung und das beste Geschick beim Anfertigen von gutem Schuhwerk - aber er weiß, wie schnell sich sein Gesundheitszustand ändern könnte. Von Sorgen geplagt, schläft Lorenz an diesem Abend ein.

In der Frühmesse am nächsten Morgen opfert er für das Seelenheil seiner Tochter die stattliche Summe von 10 Gulden. Als er mit dem Pfarrer die Jahrtagstiftung besiegelt, fragt ihn der, ob er sich nicht in die Reichenpfründe im Spital einkaufen will. Dazu müsste aber Lorenz Degenhard sein Haus mit der Werkstatt dem Spital vererben.

Gleichzeitig verspricht sein Schwiegersohn ihm, ihn immer gut zu versorgen – schließlich sei dies Christenpflicht und Lorenz habe ihn doch als frommen Mann kennengelernt; er könne Haus und Werkstatt unbesorgt ihm übergeben.

Wieder sitzt der alte Meister Lorenz Degenhard schwermütig über seiner Arbeit. Soll er seinen Enkeln das Haus lassen? Werden die auch ausreichend für seine Seele beten? Wie wird ihn die neue Frau des Schwiegersohns achten und versorgen? Und wenn der Schwiegersohn in Not gerät oder gar stirbt? Sicher kann Lorenz Degenhard auf die Barmherzigkeit seiner Mitbürger hoffen, einen Platz im Spital kann er auch erhalten, wenn er verarmt ist. Aber wie ergeht es den armen Spitaliten! Was soll Lorenz Degenhard tun? Kauft er sich in die Reichenpfründe ein oder vertraut er auf seinen Schwiegersohn?“

Quelle: zusammengestellt von E.-M. und W. Lienert

Aufgaben:

Meister Degenhard steht vor einer schwierigen Entscheidung.

1. Informiere Dich im Text darüber, welche Gründe es für Meister Degenhard geben könnte, sich im Spital eine Reichenpfründe zu kaufen.
2. Welche Gründe könnten gegen den Kauf einer Reichenpfründe sprechen? Denke daran, welche Folgen das für den Schwiegersohn und die Enkel hätte.
3. Helft Meister Degenhard bei seiner Entscheidung und begründet euren Rat.